

Selbstbeschreibung der Schule und der Fachgruppe¹

Im Herzen der Bundesstadt Bonn mit exponierter Lage direkt am Rhein und in Sichtweite des ehemaligen Regierungs- und Parlamentsviertels und heutigen UN Campus liegt das Beethoven-Gymnasium, gegründet 1626 und damit ältestes Gymnasium der Stadt.

Bonn hat etwa 310.000 Einwohner. Die Schule gewinnt ihre Schülerinnen und Schüler aus mehr als 25 Grundschulen. Ihr Einzugsbereich, der sich auch auf den ländlichen Rhein-Sieg-Kreis erstreckt, wird geprägt von einem überdurchschnittlich hohen Akademikeranteil (z.B. 53,8 Prozent der Einwohner verfügen über die Hochschul- oder Fachhochschulreife laut Zensus 2011), einer hohen Migration von mehr als 20 Prozent aus 178 Nationen, die durch die Dienstleistungs- und Forschungsausrichtung der Stadt und durch ihre internationalen Einrichtungen von einem hohen Bildungsgrad geprägt wird. Zugleich gibt es aber auch soziale Brennpunkte, missglückte Integration und Armut. Im Standorttypenkonzept des MSW zur Ermöglichung eines fairen Vergleichs zwischen den Schulen ist die Schule in Stufe 4 eingestuft. Jedoch erscheint die Schülerschaft sehr leistungsbereit und leistungsfähig. Das Lernklima ist außerordentlich gut.

Das Schulgebäude stammt aus den frühen fünfziger Jahren, ist aber vollständig modernisiert, großräumig, hell und freundlich, mit modernsten naturwissenschaftlichen Räumen ausgestattet und besitzt vielerlei soziale Einrichtungen. Durch G8 und den Ganztagsbetrieb ist das Beethoven-Gymnasium verstärkt zum Lebensraum geworden. Diverse Aufenthalts-, Ruhe- und Lernräume, Bibliotheken, individuelle Lernsitzgruppen im gesamten Gebäude, die Cafeteria, der Felsengarten, der Ruderverein in Schülerselbstverwaltung und der Gymnasiale Turnverein (GTV) bieten den Schülerinnen und Schülern vielfältige Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten für ihren Schultag. Auch hier verbindet sich die lange Tradition der Schule mit der Moderne.

Stark werden und natürlich bleiben: So deutet die Schule heute den Wahlspruch „Fortiter ac sincere“ über dem alten Schulportal und sieht sich als moderne Schule in humanistischer Tradition. Werterfahrung und Werterkennen sind wesentliche pädagogische Leitziele.

Der Katholische Religionsunterricht unterstützt diese Ziele in besonderem Maße, indem die Schülerinnen und Schüler ihre jeweils eigene religiöse Konfession in einem weltoffenen, ökumenisch ausgerichteten und dialogischen Unterricht kennen lernen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei von der fünften Klasse an, ihren eigenen Glauben kritisch zu reflektieren, Chancen und Gefährdungen der eigenen Religiosität einzuschätzen und ins Gespräch zu bringen und dabei andere Glaubenshaltungen gelten zu lassen oder durch sie ihren Horizont zu erweitern, ohne die eigene Identität aufzugeben. In der Oberstufe ist in der Regel ein wissenschaftspropädeutischer Unterricht auf hohem Niveau möglich.

Der Unterricht nimmt dabei die einzelnen Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweiligen Lern- und Sozialisationsvoraussetzungen in den Blick und berücksichtigt durchweg ihre individuellen Fragen. Die Fachgruppe, die aus zwei Kolleginnen und zwei Kollegen besteht, bietet über den Unterricht hinaus wöchentliche Gottesdienste für die Klassen 5-7 und Besinnungstage für die Jahrgangsstufe Q2 an.

¹ Mit herzlichem Dank an Frau Gisela Dickob-Rochow und Herrn Dr. Josef Boyer für die Selbstbeschreibung der Schule.

Entscheidungen zum Unterricht

Der Oberstufenunterricht im Fach Katholische Religionslehre erschließt den christlichen Glauben aufbauend auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten *systematisch*, *wissenschaftspropädeutisch*, *schülerorientiert* und *kontextuell*.

Unter *systematisch* verstehen wir, dass die Reihenfolge der zu bearbeitenden Teilbereiche des Faches zunächst im Wesentlichen festgelegt ist : In der Qualifikationsphase wird die Bedeutung Jesu Christi als wahrer Mensch und wahrer Gott für den christlichen Glauben erschlossen (Q1.1) ; dann werden Möglichkeiten und Grenzen der Gottesrede und Gründe für ihre Bestreitung thematisiert (Q1.2) ; die Frage der Vergesellschaftung christlicher Religiosität und ihrem Ort in der Welt wird in Q2.1 zum Gegenstand des Unterrichts, bevor die Schülerinnen und Schüler in Q2.2 das Augenmerk noch einmal speziell die Hoffnung reflektieren, die sich aus dem christlichen Glauben für Gegenwart und Zukunft, ergibt. Bei dieser groben Festlegung sollten aber so oft wie möglich die Bezüge zwischen den Teilbereichen hergestellt werden, um den Blick auf das Ganze nicht zu verlieren.

Unter *wissenschaftspropädeutisch* verstehen wir, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur Inhalte zur Kenntnis nehmen, sondern zunehmend auch immer stärker den Weg, d.h. die Methode der Erkenntnisgewinnung reflektieren und thematisieren. Es ist explizites Ziel im Fach Katholische Religionslehre, dass auch die Grenzen der Erkenntnis selbst zum Gegenstand der Reflexion gemacht werden. Die Anerkennung dieser Grenzen darf aber nicht dazu führen, den Anspruch auf vernünftige Reflexion des Glaubens (*fides quarens intellectum*) aufzugeben und in einen Fideismus oder weltanschaulichen Relativismus zu verfallen, die zwar Prinzip der privaten Frömmigkeit der Schülerinnen und Schüler sein können, aber nicht Prinzip des Unterrichtsgeschehens, das auf Kommunizierbarkeit, gegenseitiges Verständnis und Perspektivenübernahme setzt.

Unter *schülerorientiert* verstehen wir, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur Objekt unserer Lehre sind, sondern Subjekte der von uns angestoßenen Lernprozesse. Der Unterricht lebt von dem Engagement der Schülerinnen und Schüler : von ihren Fragen, Zweifeln, Ängsten, Hoffnungen, Antwortversuchen und Erfahrungen. Nicht, dass diese ihr Allerpersönlichstes verbal in den Unterricht einbringen, ist dabei vorrangiges Ziel, sondern dass diese erkennen, dass der christliche Glaube nicht einfach eine fertige Weltanschauung bietet, die einfach nur aufzunehmen ist, sondern seinerseits ein Schatz von vielfältigen Erfahrungen ist, die gedeutet wurden, *etsi deus daretur*, und die vielleicht auch ein neues Licht auf das eigene Leben werfen könnten. Der einzelne Lehrer entscheidet ggf. in Absprache mit dem Kurs, inwieweit die Fachsystematik zugunsten der Schülerorientierung aufgebrochen werden kann.

Unter *kontextuell* verstehen wir, dass das Christentum nicht erschlossen werden kann, als würde es als feste Größe im ahistorischen, luftleeren Raum existieren. Erkenntnisfördernd wird eher sein, die Botschaft des Christentums mit vielfältigen Kontexten in Verbindung zu bringen und Konvergenzen sowie Divergenzen deutlich zu markieren. Als beispielhafte Kontexte seien hier genannt: Weltreligionen, Philosophien und Weltanschauungen sowie aktuelle politische, gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Entwicklungen und Diskussionen. Wir sind uns auch, nicht erst seit dem 11.9.2001 bewusst, dass Religionen immer wieder missbraucht werden. Der Religionsunterricht soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das Christentum, richtig verstanden, zur Humanisierung des Menschen beitragen will, beigetragen hat und weiterhin wesentlich beitragen kann. Wir sehen uns daher mit unserem Religionsunterricht in einem Gymnasium in humanistisch-aufgeklärter Tradition gut aufgehoben und wollen einen Beitrag dazu leisten, unsere Schülerinnen und Schüler zu engagierten und mündigen Demokraten zu erziehen.

JAHRESTHEMA: „Vernünftig glauben – verantwortlich handeln“ –**Methodische und inhaltliche Einführung in die Oberstufenarbeit im Fach Katholische Religionslehre****Unterrichtsvorhaben I Thema: Glauben und Wissen – Naturwissenschaft und Theologie**

Inhaltsfelder: **IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage**
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: **Das Verhältnis von Vernunft und Glaube**

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).	Die Schülerinnen und Schüler - bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, - erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie - erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.	<u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</u> - Schöpfungserzählungen und jahwistische Ur-Geschichte in historisch-kritischer Sicht - Analyse ausgewählter Stellungnahmen zum Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube - Das Problem des Fundamentalismus (Kreationismus, Intelligent Design...) <u>Methodische Akzente des Vorhabens:</u> - Texterschließung - Grundlagen der Bibelexegese - Präsentation von Arbeitsergebnissen
Methoden-	- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere		<u>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</u> Abschlussdiskussion, ggf. als Rollenspiel

	religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5)		
Urteils-	• beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1), • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),	Die Schülerinnen und Schüler – erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, – erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, – beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann).	
Handlungs-	• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),		

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

Religiosität in der pluralen Gesellschaft

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3)	- Die Schülerinnen und Schüler – identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, – deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst), - unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, -	<u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u> - Phänomenologie: Was ist Religion? - Wie / wo begegnet heute Religion? - Funktionen von Religion - Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion (Säkularisierung, Privatisierung etc.) - ausgewählte Aspekte der Weltreligionen und ihrer Bedeutung im Alltag der Schüler
Methoden-	• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).		<u>methodische Schwerpunkte:</u> - Recherche in Bibliothek und Internet und Kurzvorträge - ggf. Exkursion Mögliche Formen der Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung: - Präsentation der Rechercheergebnisse - Lernplakate

Urteils-	• beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1),	bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, – erläutern Charakteristika des biblisch-	
	• erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),	christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab.	
Handlungs-	• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),		

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),	– - deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst), – - unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, – - erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab. – - erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, – - erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, – - analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, – - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.	<u>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</u> - Persönlichkeit - Dimensionen der Beziehung - Freiheit oder Determination? (in Auseinandersetzung mit den Naturwissenschaften, v.a. der Hirnforschung) - Was ist Sünde? <u>Methodische Akzente:</u> - Filmanalyse - Analyse von Wissenschaftsprosa

Methoden-	• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und an-dere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).		<u>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</u> - Essay
Urteils-	• erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).	–- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). - erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, – - erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, –	
Handlungs-	• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).		

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

Charakteristika christlicher Ethik

Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),	- unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, - erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab. - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). - erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, - erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, - analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.	<u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u> - ethische Leitplanken (Zehn Gebote, Bergpredigt...) - ethische Urteilsfindung, Gewissensbegriff - Sozialethik (Gerechtigkeit, Frieden, Option für die Armen) - Friedenethik und ggf. Wirtschaftsethik - ggf. Social Media obligatorisch (fächerübergreifende Absprache vgl. „KI-Synopse“) Ethische Fragen zur Nutzung von KI (Klima, Arbeitsverhältnisse, verantwortliches Leben in der Schöpfung) <i>Vertiefung aus Sek I / auch im Kontext der Anthropologie bzw. einer anderen Reihe der EF möglich (Textgrundlage bspw. Auszüge aus Papst Leo XIV. Enzyklika „Magnifica humanitas“)</i>

Methoden-	• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).		<u>Methodische Akzente:</u> - Schritte ethischer Urteilsbildung - Arbeit mit Dilemmata - methodisch angeleitete Diskussionsformen
Urteils-	• erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).	– erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, – erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, – erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive	<u>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</u> - Formulierung eines ethischen Standpunkts (Rede, Diskussionsbeitrag...)

Handlungs-	• treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),		
-------------------	--	--	--

JAHRESTHEMA: Der biblische Gott – Orientierung und Trost für Schülerinnen und Schüler in der modernen Lebenswelt?

Unterrichtsvorhaben I Thema: Der historische Jesus und seine Botschaft vom Reich Gottes
Botschaft für die Gegenwart?

Inhaltsfelder: IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und

Tat

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),	- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) - erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK-6). - erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK-12). - erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK-18), – deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen – erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes – stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar – erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben	<i>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</i> – Vielfalt des Christusbildes / Historischer Jesus und Christus des Glaubens – Die Botschaft vom Reich Gottes in Wort und Tat (Gleichnisse, Bergpredigt, Wundererzählungen, Das Vaterunser, Mahlgemeinschaft mit Jesus)

		– erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments - erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle - erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens, – stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar	
Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4),		

	- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		
Urteils-	- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).	- beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK-4). - <i>beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung</i>	<i>Methodische Akzente, z.B.:</i> - Methoden der Bibelinterpretation: Historisch-kritische Exegese und ergänzende methodische Zugänge - Filmanalyse
Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5)		<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> - Präsentation von Arbeitsergebnissen auf Folie oder Plakat

Inhaltsfelder:

Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu

Christi Inhaltliche Schwerpunkte:

Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).	- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK-2). - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5). - deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK-17), – deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen – stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar, – deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse – erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben	<i>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</i> – Passion Jesu: Historischer Hintergrund, theologische Deutungen (Bundestheologie, Sühnetheologie, Trinitätstheologie u.a.) – Deutungen der Auferstehung Jesu (Biblischer Hintergrund; Vergleich mit anderen religiösen Vorstellungen, z.B. Reinkarnation)

		- erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott - erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive - beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit - erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten - erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion	
Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		<i>Methodische Akzente, z.B.:</i> - Analyse theologischer Texte
Urteils-	- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),	- beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das	<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> - einen Diskussionsbeitrag gestalten

		gesellschaftliche Leben (GK-4).	
		– beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung – beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu – beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild – beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs – beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein	
Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5)		

Unterrichtsvorhaben III Thema: Unverfügbarkeit und Nähe des biblischen Gottes

Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Biblisches Reden von Gott

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),	– beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) – erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK-2). – beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5). – erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK-6). – erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK-7).politischen und religiösen Kontextes (GK-18),	<i>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</i> – Gottesbilder der Exoduserzählung – Angemessene Rede von Gott – Theologische Zugänge

		– erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben – analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, – erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion – entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11). – erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK-12). – stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK-13). – deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK-17), – erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen,	
--	--	---	--

Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse		<i>Methodische Akzente, z.B.:</i> – Methodisch angeleitete Diskussionsformen – Analyse theologischer Prosa
	anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), - analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		
Urteils-	- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),	– erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK-16). – erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung)	<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> - eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zur Gottesfrage

Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),		
-------------------	--	--	--

Unterrichtsvorhaben IV **Thema: Die Bestreitung des biblischen Gottes**

Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die

Gottesfrage **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Biblisches Reden von Gott

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),	– beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) – erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK-8). – stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK-9). – ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK-10). – stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK-13). – beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs	<i>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</i> – Die Theodizeefrage – Hiob – Religionskritik (Feuerbach, Freud, Marx, Nietzsche)
Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),		<i>Methodische Akzente, z.B.:</i> – Referate, Recherche im Internet – Filmanalyse

	- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		– methodisch angeleitete Diskussionsformen
Urteils-	- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),	– beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK-3). – erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK-14). – erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK-15). – erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK-16). – beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild	<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> – Power-Point-Präsentation
Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von		

	Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5)		
--	--	--	--

JAHRESTHEMA Dimensionen christlicher Identität als sinnstiftender Lebensentwurf für Schülerinnen und Schüler heute?

Unterrichtsvorhaben I Thema: Die Kirche – Herkunft und Selbstverständnis

Inhaltsfelder:

Kirche in ihrem Anspruch und

Auftrag Inhaltliche Schwerpunkte:

Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),	– beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) – erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben – erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott – beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit – erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes – analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle – erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik)	<i>Inhaltliche Vereinbarungen der Fachkonferenz:</i> – Kirchenbilder im Neuen Testament und in der Gegenwart – Aufgaben der Kirche

		– erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat – erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein – erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi – erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments – erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche – erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert	
Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		<i>Methodische Akzente, z.B.:</i> – Recherche in Bibliothek und Internet – Kurzvorträge

Urteils-	- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),	– erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute –	
Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),		<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> - Verfassen eines Briefes, der die relevanten Inhalte reflektiert

Inhaltsfelder

IF4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher

Motivation Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit**
- **Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu**

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).	– beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) – stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK-13). – erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben – erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott – erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive	<i>Inhaltliche Vereinbarungen der Fachkonferenz:</i> – Das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen (Nostra aetate) – Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu, z.B. Gerechtigkeit als Herausforderung der Kirche für das Handeln in der Gegenwart

		– beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit – erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat – erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein – erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Liturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi – erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments – erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche – beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs – erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog – erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert – erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche – erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils – erläutern Aussagen und Anliegen	
--	--	---	--

		der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens, – stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar – erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion	
Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		<i>Methodische Akzente, z.B.:</i> – Analyse von Wissenschaftsprosa – Recherche in theologischen Lexika (Schulbibliothek)
Urteils-	- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation	– beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK-4). – erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu	

	(UK 4),	Auferstehung für Menschen heute – beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, – erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, – erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) – beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein	
Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches		<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> - Abschlussdiskussion

	Engagement unter Berücksichtigung von		
	Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),		

Unterrichtsvorhaben III Thema: Christliche Eschatologie – Vollendung des individuellen Menschen in seinem Gemeinschafts- und Gottesbezug

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf

Vollendung Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),	- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK-2). - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11). – erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments - beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, – erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, – analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, – erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion	<u>Inhaltliche Vereinbarungen der Fachkonferenz:</u> – Gerichts- und Jenseitsvorstellungen (Himmel, Hölle, Fegefeuer) – Die Problematik der Seelenvorstellung, auch im interreligiösen Vergleich
Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im		<u>Methodische Akzente, z.B.:</u> – Bildanalyse – Analyse literarischer und theologischer Texte

	Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		
Urteils-	- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),	– beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK-3). – beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK-4). – erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute – beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, – erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren	<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> - strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema
Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im		

	Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und		
	gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),		

Unterrichtsvorhaben IV Thema: Die Apokalyptik – Chancen und Risiken einer biblischen Geschichtsinterpretation für die Gestaltung des individuellen und gesellschaftlichen Lebens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Biblisches Reden von Gott**
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Kompetenz	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der Fachkonferenz
Sach-	- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),	- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1) - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11). - erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK-12). - erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben - erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, - analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, - erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion	<i>Inhaltliche Akzente des Unterrichtsvorhabens:</i> – Die Offenbarung des Johannes im historischen Kontext (Symbolsprache, Wirkungsgeschichte u.a.) – Gegenwartsbedeutung apokalyptischen Denkens für das Handeln der Christen
Methoden-	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im		

	Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		
Urteils-	- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),	- beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK-4). - beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, - erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren	<i>Methodische Akzente, z.B.:</i> - Bildanalyse - Analyse literarischer und theologischer Texte
Handlungs-	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),		<i>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</i> - den biblischen Text erschließendes Lernplakat - positionsgebundenes Streitgespräch

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

a) *Sonstige Mitarbeit*

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Entgegen manchmal verbreiteter Vorurteile wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht selbstverständlich ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Ausrichtung der Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Schülerinnen und Schüler wählen, ob sie Leistungen auch in Form von Klausuren erbringen wollen (GKS) oder ob die Note sich ausschließlich auf die Leistungserbringung in Form der Sonstigen Mitarbeit bezieht (GKM). Zur „Sonstige Mitarbeit“ können gehören:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Hausaufgaben
- Referate
- Protokolle
- Projekte
- weitere Präsentationsleistungen

- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum

Unterrichtsgespräch: Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
- Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
- den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
- Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
- Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
- methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
- zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt.
- Eine Leistungsrückmeldung erfolgt spätestens zum Quartalsende.
- Die Fächer Kath. und Ev. Religionslehre haben sich darauf geeinigt, die in der Fachschaft Deutsch erarbeiteten Konkretisierungen einzelner Notestufen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ zur Erreichung größerer Transparenz und Einheitlichkeit der Bewertung zu übernehmen:

□ **Note: sehr gut**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im besonderen Maße, das heißt:

- häufige freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang,
- sachgerechte und ausgewogene Beurteilung,
- eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung,
- angemessene, klare sprachliche Darstellung unter richtiger Anwendung der Fachsprache,
- konstruktiver Umgang mit den Beiträgen anderer

□ **Note: gut**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll, das heißt:

- regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas,
- Erkennen des Problems,
- Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem,
- es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen,
- überwiegend eigenständige, fortführende Beiträge,
- richtige Anwendung der Fachsprache,
- sinnvolles Eingehen auf Beiträge anderer

□ **Note: befriedigend**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen, das heißt:

- regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar be- handeltem Stoff,
- Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe,
- gelegentlich eigenständige, fortführende Beiträge,
- meist richtige Anwendung der Fachsprache.

□ **Note: ausreichend**

Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen, das heißt:

- gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig,
- zunehmend richtige Anwendung der Fachsprache.

□ **Note: mangelhaft**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können, das heißt:

- wenig freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig,
- nicht ausreichende Anwendung der Fachsprache.

□ **Note: ungenügend**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, und selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können, das heißt:

- keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Äußerungen nach Aufforderung sind falsch,
- teilnahmslos.

b) Klausuren

2.3.3

Klausuren

In der EF sind die Klausuren zweistündig, in der Q dreistündig. Es werden in der Regel zwei Klausuren im Halbjahr geschrieben. Ausnahme: Im ersten Halbjahr der EF wird nur eine Klausur geschrieben. Damit bleibt dort mehr Zeit, in die Oberstufenarbeit und die für die Schülerinnen und Schüler neuen Anforderungen im Bereich der Schriftlichkeit einzuführen.

Erstellung und Bewertung der Klausuren orientieren sich in der Regel an den Abituranforderungen. Dies schließt den Gebrauch der Operatoren, eines kriterienorientierten Bewertungsrasters (Punktesystem) als Beurteilungsgrundlage, das Abdecken aller Anforderungsbereiche, die Gewichtung von Inhalts- und Darstellungsleistung im Verhältnis 80% zu 20% ein.

Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die am von der Schule durchgeführten „Facharbeitstag“ sowie in den verpflichtenden Beratungsgesprächen kommunizierten und für alle Fächer einheitlich schriftlich fixierten Hinweise. Besonders überzeugende Facharbeiten werden in Absprache mit den Verfasserinnen und Verfassern für den Facharbeitspreis der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn vorgeschlagen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit selbst ausgewählten Texten und Medien gearbeitet. Es werden derzeit in einigen Kursen mit dem Schulbuch „Vernünftig glauben“ gesammelt, bevor von der Fachkonferenz entschieden wird, dieses Werk in größerer Stückzahl einzuführen.

3 Weitere Entscheidungen der Fachschaft

- Die Möglichkeit, Katholische Religionslehre als Abiturfach zu wählen, ist den Schülerinnen und Schülern nicht immer ganz präsent. Die Fachlehrer werben daher für diese Möglichkeit und achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler, die sie nach der EF für besonders geeignet erachten, das Fach in der Qualifikationsphase schriftlich wählen.
- Ebenso wirbt die Fachgruppe für die Möglichkeit, im Fach Katholische Religionslehre die Facharbeit zu verfassen, die in der Q1 obligatorisch ist. Besonders gute Facharbeiten werden für den Facharbeitspreis der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn vorgeschlagen.
- Die Q2-Lehrer führen in ökumenischer Zusammenarbeit Tage religiöser Orientierung durch. Diese finden traditionellerweise donnerstags bis samstags in der Bildungsstätte Steinbachtalsperre statt, um den Tag der Zeugnisausgabe (freitags) in NRW herum. Aus den Tagen religiöser Orientierung geht meist ein Kreis hervor, der die Gestaltung des ökumenischen Abiturgottesdienstes in die Hand nimmt.
- Ebenso soll die gute Tradition fortgeführt werden, vor Weihnachten einen ökumenischen Taizégottesdienst durchzuführen, der von den Schülerinnen und Schülern geplant wird und in Kooperation mit dem Fach Musik musikalisch unterstützt wird.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum ist kein auf Steintafeln gemeißeltes Dokument, sondern dient der Qualitätssicherung des Religionsunterrichts und der Orientierung des Religionslehrers. Daher sollte es als gemeinsame Bezugsgröße der Kolleginnen und Kollegen bei der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung dienen und in Fachkonferenzen ggf. für sich evaluiert werden. Es kann und soll sich entwickeln, wobei die Priorität der Fachschaftsarbeit der Unterrichtsentwicklung und nicht der Lehrplanentwicklung eingeräumt wird.